

Stichwörter: Landtag, Museen, Geschichte, Archäologie

Archäologen kritisieren Pläne für Steinhalle - Konflikt mit dem Land

Von Peter Zschunke, dpa

Der Landtag Rheinland-Pfalz hat seit 2016 in einem Ausweichquartier im Museum debattiert. Die Pläne, jetzt einen «Ort der Demokratie» dort einzurichten, stoßen auf massive Kritik.



ARCHIV - 21.08.2019, Rheinland-Pfalz, Mainz: Mitarbeiter und Abgeordnete des Landtags Rheinland-Pfalz gehen durch die Steinhalle des Landesmuseums. In diesem Ausweichquartier des Landtags für die Dauer von Sanierungsarbeiten soll nun ein «Ort der Demokratie» entstehen. Historiker und Archäologen fordern hingegen, dass dort wieder die Sammlung römischer Denkmäler präsentiert werden soll. (zu dpa: «Archäologen kritisieren Pläne für Steinhalle - Konflikt mit dem Land») Foto: Arne Dedert/dpa +++ dpa-Bildfunk +++

(0 Links)

Mainz (dpa/lrs) - Fünf Jahre war der Landtag Rheinland-Pfalz zu Gast im Landesmuseum in Mainz - nach Abschluss der Sanierung im historischen Deutschhaus werden die Abgeordneten wieder dorthin zurückkehren. In der Steinhalle des Museums soll nun ein ständiger «Ort der Demokratie» eingerichtet werden. Diese Pläne stoßen bei Historikern und Archäologen auf Kritik. «Mit der Sammlung römischer Steindenkmäler verfügt Mainz über eine der bedeutendsten und umfangreichsten ihrer Art in Europa und damit in der Welt», sagt der Historiker Michael Matheus. Dieses einzigartige Ensemble müsse auch angemessen präsentiert werden.

«Der Plenarsaal bleibt als authentischer Ort so, wie er ist», sagte Landtagspräsident Hendrik Hering (SPD) bei der ersten Ankündigung der Pläne im August 2019. «Er gehört zur Landesgeschichte dazu. Das zerstört man nicht.» Daher solle dort eine Tagungs- und Begegnungsstätte eingerichtet werden, zusammen mit einer Dauerausstellung zur «Demokratiegeschichte im Südwesten».

Es sei fraglos richtig, Jugendlichen ebenso wie anderen Gruppen der Bevölkerung einen authentischen

Raum zu bieten, in dem Demokratie erlebbar werde, erklärten der Deutsche Verband für Archäologie und der Deutsche Archäologen-Verband in einem Brief an Hering. «Wir sind jedoch dezidiert der Ansicht, dass die Steinhalle in Mainz hierfür definitiv nicht die geeignete Lokalität ist.»

Die einstige kurfürstliche Reithalle sei für sich genommen schon ein Baudenkmal ersten Ranges, erklären die Archäologen. Darüber hinaus ermögliche die Ausstellung römischer Steindenkmäler wie die Jupitersäule für Kaiser Nero eine besonders authentische Zeitreise. Der Raum imitiere vollendet die urbane Struktur römischer Gräberstraßen und öffentlicher Plätze und Wege. «Seine einzigartige Atmosphäre ist daher absolut schützenswert», betonen die Archäologen. «Die Zerstörung eines solch einmaligen Ausstellungsjuwels hätte unzweifelhaft ausgesprochen schädliche Auswirkungen» und würde den Ruf der Landeshauptstadt Mainz irreparabel beschädigen. «Gerade in einer Stadt wie Mainz – immerhin eine der ältesten römischen Gründungen in Nordeuropa – sollte das römische Erbe in besonderer Weise geschützt werden.»

Das Landesmuseum gehört dem Land, wie der Name schon sagt. Die Sammlung der rund 2000 römischen Steindenkmäler, von denen bis 2016 etwa 300 in der Steinhalle des Museums gezeigt wurden, gehörte hingegen ursprünglich dem Mainzer Altertumsverein und wurde dann der Stadt übertragen. In einem Vertrag vom Januar 1967 wurde die Sammlung dem Land als Dauerleihgabe überlassen - mit der vertraglichen Vorgabe, die Sammlung der Öffentlichkeit wie der Wissenschaft zugänglich zu machen und öffentlich zu präsentieren. Wo dies geschehen soll, wurde allerdings nicht vertraglich festgehalten.

In einem Gespräch mit der Landtagsverwaltung und dem Kulturministerium habe sich gezeigt, «dass das Land von seinem Eigentumsrecht Gebrauch machen» und an den Plänen für einen «Ort der Demokratie» festgehalten wolle, bedauert der Vorsitzende des Altertumsvereins, Günther Knödler. Er wünscht sich vom Land «mehr Verantwortungsgefühl gegenüber der Geschichte». Die Sammlung sei im 18. und 19. Jahrhundert entstanden und habe eine weit größere Bedeutung als das jetzt in der Hälfte der Steinhalle eingebaute Gestühl des alten Landtags.

Das Landesmuseum Mainz befinde sich aktuell in einer Phase der Neukonzeption, sagt ein Sprecher des Kulturministeriums. Die Präsentation des römischen Erbes, zu dem neben den römischen Grabsteinen und Bögen auch wesentlich die Integration der restaurierten Jupitersäule gehören werde, spiele dabei inhaltlich und räumlich eine zentrale Rolle. Zu den konzeptionellen und didaktischen Überlegungen laufe derzeit die interne Abstimmung.

Mit dem Deutschen Verband für Archäologie will Landtagspräsident Hering am 28. April zu einem klärenden Gespräch zusammenkommen. Es gebe aber weiter die Absicht, «die Steinhalle nach der mehrjährigen Zwischennutzung als Plenarsaal zu einem "lebendigen Ort der Demokratie" und der politischen Bildung zu machen», heißt es in der Landtagsverwaltung.

Der Mainzer Oberbürgermeister Michael Ebling (SPD) wünscht sich vom Land noch konkretere Angaben zu dem geplanten «Ort der Demokratie». Er halte es für eine gute Idee, das Landesmuseum auf diese Weise zu stärken. Die historische Steinsammlung brauche aber auch eine angemessene Präsentation. «Ich denke, dass es für beide Anliegen den nötigen Raum geben kann.»

Einen Ort der Demokratiegeschichte zu schaffen, sei ein guter Gedanke, sagt der Historiker Matheus. «Man sollte dies aber nicht gegen eine Sammlung von antiken, frühchristlichen und jüdischen Denkmälern ausspielen, die in einzigartiger Weise auf noch heute aktuelle Themen wie Migration, Reisefreiheit, Sprachenvielfalt, religiöse Toleranz verweisen und in zahlreichen Facetten Grundlagen unserer Kultur von der Architektur und dem Städtebau bis hin zu Wirtschaft, Handel und Verkehr verkörpern.»

Notizblock

Orte

[Landesmuseum Mainz](Große Bleiche 49-51, 55116 Mainz, Deutschland)

Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt

Ansprechpartner

Prof. Dr. Alfried Wieczorek, Deutscher Verband für Archäologie, +49 621 2932180

Günther Knödler, Mainzer Altertumsverein, +49 6131 229442

Prof. Dr. Michael Matheus, <matheus@uni-mainz.de>

Marco Sussmann, Landtag Rheinland-Pfalz, +49 6131 2082430

Markus Nöhl, Kulturministerium Rheinland-Pfalz, +49 6131 164597

Ralf Peterhanwahr, Stadt Mainz, +49 6131 122218

Kontakte

Autor: Peter Zschunke (Mainz), +49 6131 280044, <zschunke.peter@dpa.com>

Redaktion: Anja Mia Neumann (Berlin), +49 30 2852 30002, <deutschland-desk@dpa.com>

Foto: Newsdesk, +49 30 2852 31515, <foto@dpa.com>

gesendet als:

rhs 296, 15.04.2021, 07:00 Uhr

mehr zum Thema:

PLANUNG

© dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH. Alle Inhalte dieser Website sind urheberrechtlich geschützt. Jegliche Nutzung von Inhalten, Texten, Grafiken und Bildern dieser Website ist ohne ausdrückliche schriftliche Zustimmung der dpa unzulässig. Dies gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung und öffentliche Wiedergabe sowie Speicherung, Bearbeitung oder Veränderung. Alle Rechte bleiben vorbehalten.

Hinweis:

Alle auf der Website gemachten Angaben werden mit größter Sorgfalt recherchiert und aktualisiert. Dennoch übernimmt die dpa Deutsche Presse-Agentur GmbH keine Gewähr für die Richtigkeit. Eine Haftung für Schäden, einschließlich entgangenen Gewinns, welche in Verbindung mit den auf dieser Site gegebenen Inhalten eintreten sollten, ist ausgeschlossen.

[Kontakt](#) [Impressum](#) [Datenschutz](#)